



Ernst Peter Fischer

## DIE VERZAUBERUNG DER WELT

Eine andere Geschichte der Naturwissenschaften

Pantheon 2015 • 336 Seiten • 14,99 • 978-3-570-55292-6

☆☆

„Man wird nicht sagen dürfen, daß die Physik die Geheimnisse der Natur wegerkläre, sondern daß sie sie auf tieferliegende Geheimnisse zurückführe.“ (Carl Friedrich von Weizsäcker)

Mit diesem Zitat leitet Ernst Peter Fischer sein populärwissenschaftliches Werk ein, in dem er die rein rationale Betrachtung der Welt kritisiert, die sich mittlerweile (in den naturwissenschaftlichen Fächern) durchgesetzt hat, denn „Menschen sind primär nicht rational urteilende, sondern sinnlich wahrnehmende – also ästhetisch empfindsame – Wesen“. Zudem könne kein Naturphänomen endgültig erklärt werden, weil die Erklärungen stets neue Fragen aufwerfen, die Welt werde also durch die Wissenschaft nicht entzaubert, sondern noch weiter „verzaubert“. Schon in der Schule werde Kindern allerdings meist die Lust am Entdecken der Welt und die Neugier ausgetrieben und es fehle außerdem, vor allem im naturwissenschaftlichen Unterricht, der Praxisbezug. Aus diesem Grund seien einige Änderungen in Schule und Gesellschaft notwendig, damit die Menschen wieder ihren Verstand nutzen, Dinge wahrnehmen und sich auf diese Weise die Welt erschließen. Insgesamt spricht Fischer sich gegen die Trennung von Kultur und Wissenschaft aus, die für ihn nur zwei Seiten derselben Medaille sind, und plädiert für eine ästhetische Komponente bei der Vermittlung von Wissenschaft, z.B. indem man sie mit Literatur verbindet, und den Ausbau der interdisziplinären wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

In seinem Versuch, das von ihm Verlangte umzusetzen und Naturwissenschaften mit Kunst zu verbinden, bedient sich Fischer einer poetischen, bildhaften Sprache:

Mit den schwarzen Strichen der Pädagogik verschwindet die ästhetische Neugierde der Schüler auf den schönen Schein des Lichts, und der kalte und schneidende Verstand der Forscher verlangt sein Opfer [...].

Ein teilweise umständlicher Satzbau lässt die Aussagen des Buches leider wesentlich komplizierter und komplexer wirken, als sie tatsächlich sind. Interessant ist auch die Tatsache, dass Fischer viele seiner Kollegen kritisiert, weil diese mehr Wert darauf legen, klug zu klingen, als verständlich zu sein, selbst aber genau dieselben Fehler macht. (Es ist schließlich nicht so, als verfügte die deutsche Sprache nicht über alltagstaugliche Synonyme von Wörtern wie „emergent“ und „Makulatur“.)

Es wird außerdem in dem Buch bemängelt, dass naturwissenschaftliche Begriffe mittlerweile „falsch“ in den Alltagswortschatz übernommen wurden und nicht mehr in der ursprünglichen, richtigen Bedeutung verwendet werden, was für mich den Verdacht erweckt, dass der Autor das Prinzip von Metaphern nicht verstanden hat. Durchsetzt von einem gezwungenen Humor, ist das Buch stellenweise geradezu peinlich und insgesamt wirkt der Autor in seinem Stil bevormundend und affektiert.

Insgesamt fehlt es diesem Werk an Struktur, der Autor verliert sich in der eigenen Erzählung und kommt nicht zum Punkt. Seine Grundaussagen legt er zu Beginn des Buches bereits hinreichend dar – einige wenige Argumente für seinen Standpunkt hätten ausgereicht und das willkürliche Aneinanderreihen von Erklärungen wissenschaftlicher Phänomene, nur um dann aufzuzeigen, dass diese Erklärungen gar nichts erklären, sondern noch mehr Fragen aufwerfen, ist unnötig und wirkt langatmig.

Es gäbe Vieles, was ich noch an dem Werk bemängeln könnte, für einen Überblick reichen die aufgeführten Punkte aber aus und nachdem ich nun daran erinnert wurde, wie es ist, sich durch viele überflüssige Zeilen zu quälen, möchte ich die Rezension hiermit abschließen. Ich habe durch das Lesen dieses Buches leider keine besonderen Erkenntnisse gewonnen außer der, dass ich diesen Autor in Zukunft meiden werde. Es sind richtige und wichtige Ansichten und Probleme, die Ernst Peter Fischer in seinem Buch anspricht, leider vermittelt er diese aber auf eine sehr unsympathische Weise, sodass ich das Buch nicht weiterempfehlen und nur zwei Sterne geben kann.